

Flüchtlinge willkommen heißen

Mit Engagement begleitet
das Hochschulpersonal
die Integration

STEUERUNG

Ohne Einbindung in die
Gesamtstrategie greifen
Digitalisierungsaktivitäten ins Leere

DIGITALE KOMPETENZEN

Vielen Mitarbeitern fehlt das Verständnis
für Probleme und Lösungen, die mit der
Digitalisierung einhergehen

REFLEXIONSZEIT

Hochschulleitungen sollten „die eigene
Qualifikation ernst nehmen“, meint
Hochschulberaterin Ute Symanski



Nichts geht mehr ohne digitale Kompetenzen

Im Digitalzeitalter bieten sich den Hochschulen vielfältige Möglichkeiten in Lehre, Forschung und Verwaltung sowie im Wissens- und Technologietransfer. Doch diese können nur richtig ausgeschöpft werden, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die notwendigen digitalen Kompetenzen verfügen und – wie bei der neuen Datenschutzgrundverordnung – ein grundlegendes Verständnis für damit zusammenhängende Probleme und Lösungen mitbringen. | **Von Andrea Japsen und Michael Wuppermann**



Durch den Einsatz neuer digitaler Technologien und Medien, die neue Kommunikationsformen eröffnen, verändern sich die Möglichkeiten der Hochschulen, mit der Gesellschaft und Praxispartnern im Wissens- und Technologietransfer in den Dialog zu treten. Der Transformationsprozess der Digitalisierung stellt damit neben der Lehre, Forschung und Verwaltung auch das Handlungsfeld des Wissens- und Technologietransfers an Hochschulen vor neue Herausforderungen. Wenn von Digitalisierung an Hochschulen die Rede ist, darf neben der Bereitstellung von digitalen Services und der Schaffung von universitätsweiten digitalen Infrastrukturen die Auseinandersetzung mit den digitalen Kompetenzen bei den Mitarbeitenden nicht fehlen.

Die vorhandenen internationalen Kompetenzmodelle und -beschreibungen definieren digitale Kompetenzen sehr unterschiedlich. Sie reichen von sehr offenen Definitionen, wie Paul Gilsters „mastering ideas, not keystrokes“, bis hin zur Beschreibung und Einordnung konkreter praktischer digitaler Kompetenzen. Die EU-Kommission hat mit dem „Digital Competence Framework for citizens“ (DigComp) ein Modell entwickelt, welches sich in fünf Kompetenzbereiche mit insgesamt 21 Kompetenzen und acht verschiedenen Kompetenzstufen aufgliedert.

Die Kompetenzbereiche sind: 1. Informations- und Datenkompetenz, 2. Kompetenz zur digitalen Kommunikation und Kollaboration, 3. Kompetenzen zur Erstellung von digitalen Inhalten, 4. Kompetenz in

Sicherheit sowie 5. Kompetenz zur digitalen Problemlösung. Darüber hinaus stellt die EU mit dem „Digitally-Competent Educational Organisations“ (DigCompOrg) einen konzeptuellen Rahmen zur Verfügung, der ausführlich die Entwicklung notwendiger digitaler Kompetenzen auf Organisationsebene für Bildungsinstitutionen jeglicher Art aufzeigt. Weiterhin hat die EU mit dem Kompetenzrahmen DigCompEdu spezifische digitale Kompetenzen für Lehrende aller Bildungsstufen formuliert.

Für den internationalen Hochschulkontext wurden in den letzten Jahren ebenfalls unterschiedliche Konzepte und Modelle zur Beschreibung digitaler Kompetenzen entwickelt. Eine gute Übersicht bietet das News Media Consortium (NMC), das die unterschiedlichen Modelle in einer Überblicksstudie darstellt. Die Studie fasst elf verschiedene Digital-Literacy-Modelle in sechs Kompetenzbereiche zusammen: 1. Kommunizieren, 2. Kritisches Denken, 3. Technische Fertigkeiten und Umgang mit digitalen Werkzeugen, 4. Erstellen von digitalen Inhalten, 5. zivilgesellschaftli-

che und demokratische Kompetenzen sowie 6. Umgang mit Urheberrechts-Systemen.

Mit speziellem Fokus auf den Wissens- und Technologietransfer wird im Rahmen des Projektes „Digital Knowledge Transfer“ an der Leuphana Universität Lüneburg derzeit aus der Vielzahl der in der allgemeinen Literatur aufgeführten Anforderungen ein Modell zur Beschreibung der in diesem Tätigkeitsbereich geforderten digitalen Kompetenzen erarbeitet. Hierzu wurden in einem ersten Schritt die sieben Kompetenzbereiche der NMC-Überblicksstudie um die Bereiche Kollaboration und Sicherheit im Sinne von Datenschutz aus dem DigComp-Modell 2.1 erweitert. Auf dieser Grundlage wurden drei digitale Kompetenzcluster gebildet, die die relevanten digitalen Kompetenzfelder für den Wissens- und Technologietransfer abbilden. Besonderer Fokus wird dabei auf die Kompetenzen des verantwortlichen sowie kritischen Umgangs mit Daten und digitalen Medien und auf die Problemlösung von Herausforderungen in diesem Kontext gelegt.



Die Abbildung zeigt schematisch die fünf Kompetenzbereiche des Digital-Competence-Framework-Modells der EU.



Neben Kompetenzen im Umgang mit Daten und Technik sind verantwortliches Handeln und kritische Reflexion gefragt



Drei Kompetenzcluster für den digitalen Wissenstransfer

1. Datenkompetenz, Informationserstellung & kritische Einordnung

Wer digital partizipiert, arbeitet oder forscht, sei es in sozialen Netzwerken oder mittels vernetzter Infrastruktur, produziert permanent Daten, Informationen und neues Wissen. Mitarbeitende im Wissens- und Technologietransfer benötigen daher zunehmend weitreichende Kompetenzen in der Erhebung, Verwaltung und Analyse sensibler sowie zum Teil umfangreicher Daten. Zudem gilt es, den kritischen Umgang mit diesen zu beherrschen. Die meisten sozialen Netzwerke bieten den Nutzern sehr umfangreichen Zugang zu einer Vielzahl an Metriken, die zur Messung des Einsatzes sozialer Medien herangezogen

werden können. Social-Media-Analyse- und Monitoring-Tools geben einen tieferen Einblick in die Kommunikation zu Themen und Trends oder Einsichten in Sentiments sowie Analysen der Zielgruppe(n) nach Geschlecht, Alter oder Region. Gerade die regionale Analyse von Trends zu Themen in sozialen Netzwerken, Foren und Blogs bietet Potenziale für das regionale Technologie- und Innovationsscouting. Kurationstools ermöglichen das Kommentieren, Annotieren und Einbinden unterschiedlicher Quellen und Inhalte. Dies gibt Veranstaltern die Möglichkeit, Informationen und Wissensbestände vor der Veröffentlichung einzuordnen, kritisch zu hinterfragen oder um weitere Sichtweisen, Quellen und Daten zu ergänzen. Daten zu erheben, zu analysieren und einzuordnen und aus den so erlangten Informationen letztlich Wissen zu produzieren, ist daher eine zentrale Kompetenz im Umgang mit digitalen Technologien und Medien.



Foto: Sergey Nivens / 123rf

Praxistipp: Bereitgestellte Nutzerwerte und Daten aus sozialen Netzwerken sind meist nicht vollständig, in Ursprung und Kontext zum Teil nicht nachvollziehbar und somit in ihrer Aussagekraft begrenzt. Nicht alle Dienste, Daten und Analysen, die digital verfügbar sind, dürfen aus datenschutzrechtlichen Gründen an Hochschulen verwendet werden. Die Einführung der DSGVO im Mai 2018 hat Einfluss auf die Analysemöglichkeiten. Die Kuratierung von Inhalten muss situativ erfolgen. Es gibt Szenarien, bei denen eine Ergänzung mit zusätzlichen Quellen geboten ist, in anderen Kontexten kann eine Einordnung und Ergänzung irritierend wirken.

2. Digitale Kommunikation, Kollaboration und verantwortliches Handeln

Formate im Wissens- und Technologietransfer verändern sich zunehmend zu kollaborativen Partizipationsformaten. Doch erfordern solche kollaborativen Transferformate wie Booksprints, Hackathons oder Barcamps in nicht geringem Umfang den Einsatz digitaler Tools, die von den Veranstaltern und Besuchern beherrscht werden müssen. Neben spezifischen Kommunikationsfähigkeiten, um bei diesen Transferformaten aktiv zu partizipieren, bedarf es digitaler Kompetenzen zur Kollaboration. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wissenstransfer verantworten heute sowohl interne Kommunikation innerhalb der Hochschule und bei Veranstaltungen als auch die Kommunikation mit Praxispartnern und interessierter Öffentlichkeit. Dies geschieht zunehmend digital. Gerade die schnelle Live-Kommunikation von wissenschaftlichen Inhalten, beispielsweise via Twitter oder Facebook, erfordert einen verantwortungsvollen Umgang.

Praxistipp: Vor dem Einsatz digitaler Lösungen zur Zusammenarbeit sollte geprüft werden, ob die Zielgruppe die erforderlichen Kompetenzen aufweist und den Tools gegenüber aufgeschlossen ist. Applikationen mit geringen Zugangshürden, die schnell und intuitiv zu bedienen sind, fördern die Bereitschaft, diese auch anzuwenden. Proben Sie den Einsatz der Kollaborationstools idealerweise auch mit Praxispartnern. Kommunizieren Sie direkt und unmissverständlich, um falsche Interpretationen oder Kontexte zu vermeiden. Nicht zuletzt durch die Vorkommnisse der letzten Monate in Hinblick auf Datenschutz bei sozialen Netzwerken liegt es in der Verantwortung der Veranstalter, den Einsatz von sozialen Medien unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte abzuwägen.

Fotos: Leuphana



Andrea Japsen

ist Leiterin des Kooperations-Services an der Leuphana-Universität Lüneburg und operative Leiterin des Projektes „Digital Transfer Model“.



Michael Wuppermann

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leuphana-Universität Lüneburg und Kulturanthropologe. Er arbeitet seit 2015 zu den Schwerpunkten Digitalisierung und Wissenspraktiken.

3. Datenschutz, technische Kompetenzen und Urheberrecht

Im Veranstaltungskontext fallen eine Vielzahl personenbezogener Daten wie zum Beispiel Kontakt- oder Kontodaten von Besuchern und Vortragenden an. Datenschutzrechtliche Vorgaben implizieren den reflektierten Umgang mit personenbezogenen Daten, sodass Veranstalter grundlegende rechtliche Kenntnisse sowie Kenntnisse in der sicheren Verarbeitung personenbezogener Daten besitzen müssen. Im Einsatz digitaler Anwendungen müssen Geschäftsmodelle und technische Dienste nachvollzogen werden, um Auftragsverarbeitungsverträge mit den Anbietern zu schließen. Inhalte und Medien unterliegen Bestimmungen und urheberrechtlichen Restriktionen, welche dokumentiert und vor der Veröffentlichung geprüft werden müssen. Live-Streaming, Drohnenaufnahmen oder 360-Grad-Videos haben zum Teil hohe rechtliche Hürden, wenn es um die Aufnahme sowie Nutzung der Bilder oder Videos und ihre Veröffentlichung geht. Teilnehmende, die einer Aufnahme nicht zustimmen, müssen bei Veranstaltungen die Möglichkeit haben, nicht aufgezeichnet zu werden.

Praxistipp: Bei der Erhebung von Daten gilt die Zweckbindung und Erforderlichkeit, um dem Gebot der Datensparsamkeit zu entsprechen. Einverständniserklärungen der Besucher und Teilnehmenden für die Datenerhebung sowie für Foto- und Videoaufnahmen müssen mit Beginn der Registrierung eingeholt werden. Bild-, Video- und Tonaufnahmen von Personen, die einer Aufnahme nicht eingewilligt haben, müssen umgehend gelöscht werden. Die von vielen Teilnehmenden als selbstverständlich erachtete Bereitstellung von Teilnehmerlisten muss den gesetzlichen Datenschutzvorgaben entsprechen und bedarf in der Regel einer Einwilligung. Erstellen Sie in Absprache mit dem Justizariat und Datenschutzbeauftragten Verfahrensbeschreibungen, Einwilligungserklärungen sowie Dokumentationen für die Verarbeitung und Löschung personenbezogener Daten. Für den Erwerb von Lizenzen für Software und Applikationen müssen vielfältige rechtliche Vorgaben berücksichtigt werden, die vor Beschaffung abgeklärt sein müssen. ■

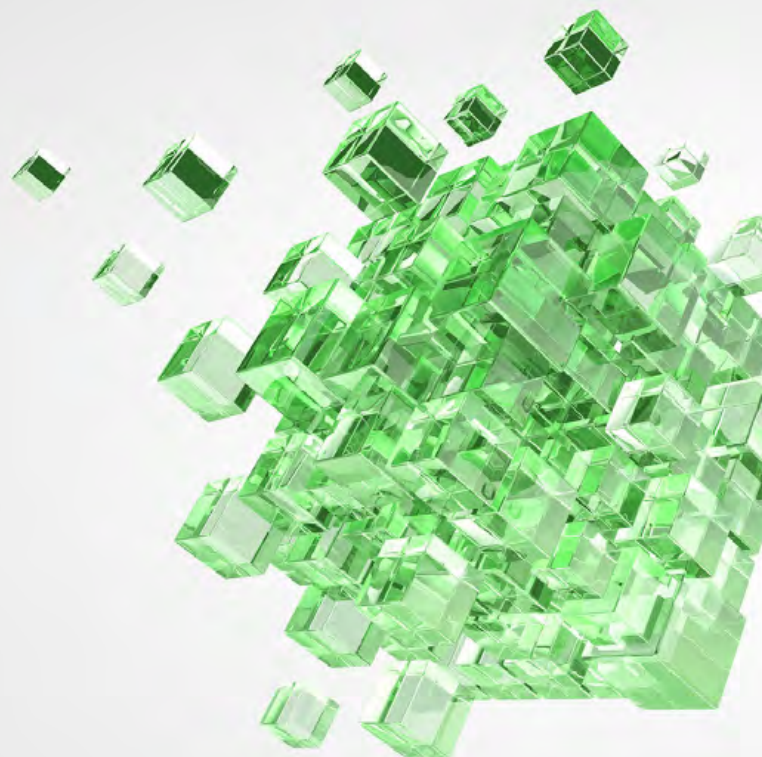
Digital Knowledge Transfer Project

Das „Digital Knowledge Transfer Project“ der Leuphana Universität Lüneburg verfolgt das Ziel, den digitalen Wandel im Wissens- und Technologietransfer der Hochschule zu befördern. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft sollen durch den Einsatz digitaler Anwendungen weiterentwickelt und verbessert werden.

Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und das Land Niedersachsen, werden in einem dreijährigen Prozess neue Formate für den Wissens- und Technologietransfer – insbesondere unter Nutzung digitaler Lösungen – erprobt, um Forschungs- und Entwicklungsergebnisse der Universität einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In Wissenschaft & Management berichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes in dieser Artikelserie über ihre Erfahrungen mit digitalen Anwendungen im Wissenstransfer und geben Tipps zum Umgang mit diesen.

Foto: Sergey Nivens / 123rf



Literaturverzeichnis

Bawden (2008): Origins and Concepts of Digital Literacy. In: Lankshear, Colin/Knobel, Michele (Hrsg.): Digital Literacies: Concepts, Policies and Practices. New York: Peter Lang Publishing. S. 17-32.

Carretero, Stephanie/Vuorikari, Riina/Punie, Yves (2016): DigComp 2.1. The Digital Competence Framework for Citizens. Luxemburg: Publications Office of the European Union. <http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC106281/web-digcomp2.1pdf> (online).pdf

Europäische Kommission (o. J. a): DigComp. Being digitally competent – a task for the 21st century. <https://ec.europa.eu/jrc/en/digcomp>

Europäische Kommission (2016): Opening up Education: The OpenEdu Framework. https://ec.europa.eu/jrc/sites/jrcsh/files/20170328_openeduframework_centred_video_support.pdf

Gilster, Paul (1997): Digital literacy. New York: John Wiley & Sons Inc.

Hochschulforum Digitalisierung (2016): The Digital Turn – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter. Arbeitspapier Nr. 27. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. <https://>

hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/Abschlussbericht_Themengruppe_3.pdf.

Hochschulrektorenkonferenz (2013): Wissenstransfer in die Mediengesellschaft: Situationsanalyse und Orientierungshilfen. Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2013. Bonn. https://www.hrk.de/uploads/media/2013-06-06_Final_Wissenstransfer.pdf

Holdener, Anita/Bellanger, Silke/Mohr, Seraina (2016): „Digitale Kompetenz“ als hochschulweiter Bezugsrahmen in einem Strategieentwicklungsprozess. <http://2016.gmw-online.de/wp-content/uploads/065.pdf>

Kampylis, Panagiotis/Punie, Yves/Devine, Jim (2015): Promoting Effective Digital-Age Learning. A European Framework for Digitally-Competent Educational Organisations. http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC98209/jrc98209_r_digcomporg_final.pdf

Orr, Dominic/van der Hijden, Peter/Rampelt, Florian/ Rößert, Ronny/Suter, Renata (2018): Bologna Digital. Position Paper. https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/2018-03-09_Bologna%20Digital_final.pdf

Senat der Hochschulrektorenkonferenz (2018): Die Hochschulen als zentrale Akteure in Wissenschaft und Gesellschaft. Eckpunkte zur Rolle und zu den Herausforderungen des Hochschulsystems (Stand 2018). [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-01-Beschluesse/HRK - Eckpunkte HS-System 2018.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-01-Beschluesse/HRK_-_Eckpunkte_HS-System_2018.pdf)

Vuorikari, Riina/Punie, Yves/Carretero, Stephanie/Van den Brande, Lieve (2017): DigComp 2.0: The Digital Competence Framework for Citizens. Update Phase 1: The Conceptual Reference Model. Luxembourg Publication Office of the European Union. http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC101254/jrc101254_digcomp%202.0%20the%20digital%20competence%20framework%20for%20citizens.%20update%20phase%201.pdf

Wissenschaftsrat (2016): Wissens- und Technologietransfer als Gegenstand institutioneller Strategien. Positionspapier. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5665-16.pdf>



duz Wissenschaft & Management, 1. Jahrgang

Herausgeber:

Dr. Wolfgang Heuser, Tel.: 030 212987-29,
E-Mail: w.heuser@duz-medienhaus.de

Beirat:

Andrea Frank, Leiterin des Programmbereichs „Forschung, Transfer und Wissenschaftsdialog“, Stifterverband;
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, Wissenschaftliche Geschäftsführung, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW);

Dr.-Ing. Thomas Kathöfer, Hauptgeschäftsführer, Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e. V. (AiF);

Roland Koch, Pressesprecher/Teamleiter Pressearbeit, Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren;

Dr. Ludwig Kronthaler, Vizepräsident für Haushalt, Personal und Technik, Humboldt-Universität zu Berlin;

Prof. Dr. Ute von Lojewski, Präsidentin, Fachhochschule Münster;

Dr. Anke Rigbers, Stiftungsvorstand, evalag – Evaluationsagentur Baden-Württemberg;

Dr. Frank Stäudner, Geschäftsführer (komm.) und Leiter Beratung, Zentrum für Wissenschaftsmanagement e. V. (ZWM);

Ralf Tegtmeyer, Geschäftsführender Vorstand, HIS-Institut für Hochschulentwicklung e. V.;

Dr. Meike Vogel, stellvertretende Leiterin, Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL), Universität Bielefeld;

Dr. Paul Winkler, Geschäftsführer, Netzwerk der Forschungs- und Technologiereferenten deutscher Hochschulen;

Dr. Vera Ziegeldorf, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes, Netzwerk Wissenschaftsmanagement;

Prof. Dr. Frank Ziegele, Geschäftsführer, CHE – Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Redaktion:

Angelika Fritsche (afri), Redaktionsleitung
Tel.: 030 212987-37, E-Mail: a.fritsche@duz-medienhaus.de

Dr. Pascale Anja Dannenberg (pad), Tel.: 030 212987-36,
E-Mail: p.dannenberg@duz-medienhaus.de

Dr. Franz Himpsl (hif), Tel.: 030 212987-35,
E-Mail: f.himpsl@duz-medienhaus.de

Gudrun Sonnenberg (gs), Tel.: 030 212987-34,
E-Mail: g.sonnenberg@duz-medienhaus.de

Anne-Katrin Jung (akj), Redaktionsassistentin, Bildredaktion
Tel.: 030 212987-39, E-Mail: a.jung@duz-medienhaus.de

Adresse der Redaktion:

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
E-Mail: duz-redaktion@duz-medienhaus.de
Internet: www.duz.de, www.wissenschaft-und-management.de

Layout: Ernesto Vega, Dr. Franz Himpsl

Titelbild: Ernesto Vega mit Bildmaterial von Kiron, Rafael Ben-Ari (123rf) und Frank Gärtner (123rf)

Ständige Autoren und Mitarbeiter:

Tina Bauer (tb), Gesa Coordes (gc), Benjamin Haerdle (hbj), Nikolaus Friedrich (Karikatur), Johannes Fritsche (jo), Andrea Puppe (apu), Veronika Renkes (kes), Dr. Ute Symanski, Ingrid Weidner (iw), Prof. Dr. Frank Ziegele

Verantwortlich gemäß Pressegesetz:

Angelika Fritsche, Berlin (für den redaktionellen Inhalt)

Anzeigenabteilung

Luisa Steinhäuser (Leitung), Tel.: 030 212987-31, Fax: -30,
E-Mail: anzeigen@duz-medienhaus.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 01.01.2018.

Corporate Publishing und duz SPECIAL

Stefanie Kollenberg, Tel.: 030 212987-12, Fax: -30,
E-Mail: s.kollenberg@duz-medienhaus.de

Kundenservice

Simone Ullmann (Leitung), Tel.: 030 212987-51, Fax: -30,
Aleksandra Merz, Tel.: 030 212987-52, Fax: -30,
E-Mail: kundenservice@duz-medienhaus.de

Verlag, Unternehmenssitz und Geschäftsführung

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH
Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
Tel.: 030 212987-0; Fax: 030 212987-20
Internet: www.DUZ-medienhaus.de

Geschäftsführer: Dr. Wolfgang Heuser

Berlin-Charlottenburg HRB 168239
Umsatzsteuer-ID-Nr.: DE301227734

Bezugsbedingungen:

Ein Abonnement des E-Journals duz Wissenschaft & Management beinhaltet 10 Ausgaben im Jahr. Der Jahresbezugspreis beträgt 78 Euro. Sie können duz Wissenschaft & Management auch innerhalb der duz digital abonnieren (12 Ausgaben duz MAGAZIN, 10 Ausgaben Wissenschaft & Management im Jahr); der Jahresbezugspreis beträgt 98 Euro. Zudem haben Sie die Möglichkeit, duz Wissenschaft & Management innerhalb des duz-Abonnements zu erwerben (12 Print-Ausgaben duz MAGAZIN, 10 Ausgaben Wissenschaft & Management und Zugang zur duz APP); der Jahresbezugspreis beträgt 144 €. Alle Preise verstehen sich inklusive 7 % Mehrwertsteuer bzw. 19 % Mehrwertsteuer für die elektronischen Bestandteile des Abonnements und Versandkosten (Inland). Studierenden, Promovenden und Referendaren bieten wir ermäßigte Abonnements. Diese können nur direkt beim Verlag bestellt werden. Bei Lieferungsausfall durch Streik oder höhere Gewalt erfolgt keine Rückvergütung. Eine Kündigung des Abonnements ist bis 6 Wochen vor Ende des Bezugsjahres schriftlich möglich. Ansonsten verlängert sich das Abonnement automatisch um ein weiteres Bezugsjahr.

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Verlages dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte sowie Meinungsbeiträge von Autoren, die nicht der Redaktion angehören, kann keine Haftung übernommen werden. Der Verlag behält sich vor, Beiträge lediglich insoweit zu kürzen, als das Recht zur freien Meinungsäußerung nicht betroffen ist. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte von Links, auf die wir verweisen. Für den Inhalt dieser Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Herausgeber und Redaktion übernehmen keinerlei Haftung für die dort angebotenen Informationen.

Haftungsausschluss für Anzeigeninhalte: Für Inhalte von Stellenangeboten und Werbeanzeigen sind die jeweiligen Inserenten verantwortlich.

duz

Wissenschaft & Management

DISKUSSIONEN · ERFAHRUNGEN · LÖSUNGEN

